



Deutschlands und Baden-Württembergs - maritime Abhängigkeit und Präsenz

Baden-Württemberg liegt je nach Standort gut 700 km von der Küste und deutschen und nordeuropäischen Seehäfen entfernt. Da verwundert es nicht, dass maritimes Denken in der Politik, Wirtschaft und auch in der Bevölkerung nicht so im alltäglichen Denken verhaftet ist. Baden-Württemberg ist ein wirtschaftlicher „Global Player“ mit hohem Exportanteil.

Der Außenhandel hatte 2015 ein hohes Volumen mit einem dynamischen Wachstum, das deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt (Exporte 2015 = 195 MRD € + 8% Importe = 156 MRD € + 7,3 % -- Durchschnitt + 6,4%).

Über 400 Firmen im „Ländle“ haben den Anspruch bei ihren Produkten und Erzeugnissen Weltmarktführer zu sein.

Ca. 300000 Arbeitsplätze in BW haben einen maritimen Hintergrund.

Baden-Württemberg ist via Rhein und Neckar auf dem Wasserweg direkt an die großen Seehäfen an der Nordseeküste angebunden. Ca. 25% des deutschen Außenhandels werden über die deutschen Seehäfen abgewickelt. Über Baden-Württemberg werden nach Angaben des statistischen Landesamtes BW ca. 11 % des bundesdeutschen Containerverkehrs abgewickelt. Baden-Württemberg hatte bei Zulieferungen an die deutsche Schiffbauindustrie einen Anteil von 18 % -- Hamburg und Schleswig Holstein jeweils 15 % (Stuttgarter Zeitung 19.4.2015)

Drehscheibe dieser Anbindung an Bundeswasserstraßen ist der Binnenhafen **Mannheim**, zweitgrößter Binnenhafen Deutschlands. 8,45 Mio. Tonnen Güter wurden im zurückliegenden Jahr über diesen Hafen abgewickelt. Allein ca. 260000 Standard-Seecontainer wurden umgeschlagen.

Aber nicht nur auf Mannheim konzentriert sich diese Hafenwirtschaft. Am Rhein liegen noch die Häfen Karlsruhe, Kehl, Weil am Rhein, Breisach und Rheinfelden. Und via Neckar als 2. Bundeswasserstrasse in BW können Güter bis zu den Häfen Heilbronn, Stuttgart und Plochingen transportiert werden. Und es gibt noch den Ankerplatz in Wertheim am Main.

Wenn man zusätzlich zu diesen Fakten noch den Seehafen-Hinterlandverkehr via Schiene und Straße hinzunimmt, wird schnell klar, dass maritimes Denken und erkennen maritimer Abhängigkeiten zwingend mit der Wirtschaftsentwicklung in BW in Zusammenhang gebracht werden müssen.

Diese gegenüber Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und in der Bevölkerung immer wieder darzustellen ist Aufgabe der maritimen Netzwerke.

Dies war auch die Zielsetzung dieses **1. Maritimen Themenabends** am 14.6.2016, veranstaltet vom

- Freundeskreis Fregatte Baden-Württemberg e.V. und
- Deutsches Maritimes Institut e.V.(DMI) -Bonn

in der Offiziersheimgesellschaft in Ulm.



Referenten waren Dirk Bolte, Vorsitzender des Freundeskreises Fregatte Baden-Württemberg und Flottillenadmiral Karsten Schneider, stv. Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr und Vorsitzender des DMI.

Während Dirk Bolte in seinem Vortrag den Schwerpunkt auf Baden-Württemberg legte, spannte Admiral Schneider in seinem Vortrag den Bogen weiter auf Deutschland, Europa, Asien die USA und andere. Die maritime Abhängigkeit Deutschlands verbunden mit Risiken innerhalb der weltweiten Seeschifffahrt bei einer Abwicklungsquote von rund 95 % über den Seeweg machen deutlich, welche Auswirkungen und Beeinträchtigungen als Folge menschlicher Auseinandersetzungen direkt auf die Bevölkerung nicht nur weltweit, sondern im Speziellen auch in Europa, Deutschland und damit auch auf Baden-Württemberg wirken können.



Als prominente Beispiele nannte Adm. Schneider die Schließungen des Suezkanals 1956 und 1967 - das 2. Mal länger als 8 Jahre- mit chaotische Folgen. Das öffentliche Leben kam damals phasenweise zum Erliegen.

Nicht auszudenken wäre die Folge bei einer Schließung dieser bedeutenden Wasserstraße heute. Mit einem Blick in Richtung Asien nach China mit den aktuellen Entwicklungen im Südchinesischen Meer zeigte Admiral Schneider zudem auf, welche Folgen derartige Entwicklungen auf den Warenfluss zwischen Ostasien und Europa haben könnten.

Auch die Piraterie am Horn von Afrika zielt darauf in ihrem Wirken diese Seegebiete zu stören. Maritime Sicherheit ist somit eine Schlüsselaufgabe der internationalen Gemeinschaft. Maßnahmen zur Sicherheit der Seeschifffahrt, Seefischerei, Energiewirtschaft und Meeresbergbau sind als Aufgabe mit hoher Priorität zu intensivieren.

Deutschlands Exporterfolg ist ohne funktionierende Seewege undenkbar.

Rund 70 interessierte Teilnehmer aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik waren zu dieser Veranstaltung nach Ulm gekommen. Anwesend waren auch 17 Marinesoldaten der Crew BRAVO, der modernsten Fregatte der Deutschen Marine -F222 Baden-Württemberg-, dem Patenschiff des Landes Baden-Württemberg, die in dieser Woche zu Gast im Patenland weilten.

Sie absolvierten hier ein umfangreiches Informations- und Besichtigungsprogramm insbesondere bei bedeutenden Zulieferfirmen für diese Fregatte - in der Region Ulm/ Ostalb und Stuttgart.

Die äußerst positive Resonanz auf diese Veranstaltung wird sicherlich zu weiteren Veranstaltungen im „Ländle“ zu dieser Thematik führen.

Text: Dirk Bolte

Fotos: Peter Ibbeken